

KOMMENTAR

Die Mühen der Ebene

Thema: Kriegskinder in der Pflege

VON NADINE CONTI

Es ist manchmal schon seltsam zu beobachten, welchen Zyklus so manche Themen durchlaufen. Die Leiden der Kriegskinder beispielsweise. Erst lange verdrängt und ausgiebig beschwiegen, dann ein Thema für Experten und einige, wenige, dafür aber eloquente Kinder und Enkel von Betroffenen und dann irgendwann scheinbar explosionsartig auf allen Kanälen, bis mancher es wiederum kaum noch hören mag.

So geht das wohl, wenn die Zeit eines Themas gekommen ist. Nur so lassen sich Debatten anschieben, Forschungs- und Projektgelder akquirieren, die viel beschworene Sensibilisierung einleiten. Und dann, wenn der große Gipfel der Aufmerksamkeit überschritten ist, braucht es Menschen, die die Mühen der Ebene nicht scheuen.



Menschen, die das, was da an Theorien und Konzepten kursiert in die Praxis übersetzen, alltagstauglich machen. Dazu dienen Fachtage wie der, der in der vergangenen Woche in Minden stattfand. Manches von dem, was der Experte Dr. Baer zu verkünden hatte, mag überraschend simpel

klingen. Aber manchmal sind die einfachsten Dinge die schwersten.

Wer je mit Pflege zu tun hatte, weiß, da hat man es nicht nur mit liebenswerten, netten, alten Omis und Opis zu tun. Von den Fehlentwicklungen des Systems einmal ganz zu schweigen. Wer hier daran arbeitet, trotz alledem eine Haltung der Achtung, des Respekts durchzusetzen, verdient höchste Anerkennung.

Akzeptieren, annehmen, aushalten sind Vokabeln, die ein wenig aus der Mode gekommen sind. Es wäre aber vielleicht ganz klug, wenn nicht nur Pflegekräfte neu lernen würden, wie man sie buchstabiert.

LESERBRIEF

Keine Reaktion auf Vorschlag der Anwohner

Betr.: „Strecke mit vielen Tücken“, MT vom 18. Mai

Im August 2007 wäre unser Enkel – damals zehn Jahre alt – nach Verlassen des Schulbusses beinahe von einem PKW überfahren worden. Es gab einen Schock und jede Menge Tränen. Daraufhin führte unsere Tochter eine Unterschriftenaktion durch. 38 Anwohner aus den umliegenden Straßen haben unterschrieben. Der Wunsch aller war eine Fußgängerquerung. Diese Liste mit einem ausführlichen Schreiben zur Begründung wurde im August 2007 dem Bezirksausschuss Hausberge-Lohfeld übergeben. Man hatte noch Gelegenheit, den Vorgang mündlich zu begründen. Im Vorfeld habe ich noch den da-

migen Vorsitzenden auf die Problematik angesprochen. Während des Gesprächs war mir schon klar, dass ich mein Gegenüber mit unserem Anliegen nicht erreicht habe, da außer Phrasen nichts Konkretes geäußert wurde. Fazit: Wir haben bis zum heutigen Tag nichts in dieser Angelegenheit gehört. Wobei ich anmerken möchte, dass ich auch nichts erwartet habe. Es stellt sich natürlich die Frage, wozu ein solcher Ausschuss besteht, wenn er sich nicht an einfachsten Dinge hält, wie eine Eingangsbestätigung oder eine Antwort zu der Eingabe. Möge sich jeder dazu eine eigene Meinung bilden.

Klaus-Dieter Jost, Porta Westfalica

Leserbriefe sind willkommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Archiv auf MT.de/Leserbriefe

LESERSERVICE

Anzeigen
Telefon: 882-71
eMail: anzeigen@MT.de

Abonnement/Zustellung
Telefon: 882-72
eMail: vertrieb@MT.de

Redaktion/Leserbriefe
Telefon: 882-73
eMail: redaktion@MT.de

FOTO DES TAGES



Mystische Waldstimmung

Porta Westfalica (mt). Ein Waldspaziergang hat immer einen ganz besonderen Reiz. Wenn die Sonne durch das frische Grün nur schemenhaft zu erkennen ist, wirkt die Szenerie wie aus einer anderen Welt. MT-Leser Michael Rührup hat die besondere Waldstimmung im Wiehengebirge festgehalten.

Leserfoto: Michael Rührup

DIE ZAHL

227

Teilnehmer starteten am Wochenende beim wieder belebten Volkslauf Eisbergen, den es zuletzt vor sieben Jahren gegeben hatte. Mit einem Altersdurchschnitt von 40,7 Jahren wurde die Traditionsveranstaltung, die erstmalig 1977 durchgeführt wurde, dem Charakter einer Breitensportveranstaltung mehr als gerecht. Die beiden ältesten Läufer waren mit 80 Jahren Klaus Augustin (Herford) und Mhedi Mohadjer (Minden), die älteste Starterin Minna Rösener mit 79 Lenzen.

SEITE 3 VOM 2. JUNI 1990

Friedensbeschluss für Militäranalyse

Mit einer knappen Mehrheit von einer Stimme fasste die Stadtverordnetenversammlung vor 25 Jahren einen Friedensbeschluss für Minden. Er sollte „Grundlage für die Entwicklung einer kommunalen Friedenspolitik“ sein und eine Militäranalyse für die Region auf den Weg bringen. Nicht mehr benötigte militärische Liegenschaften sollten einer zivilen Nutzung zugeführt und „Ersatz für beim Militär entfallende Arbeitsplätze“ geschaffen werden. CDU, FDP und Grüne lehnten den SPD-Antrag ab. „Den Grünen war er nicht konkret genug. CDU und FDP argumentierten, die angesprochenen Fragen fielen nicht in die Kompetenz des Rates“, berichtete der stellvertretende MT-Lokalchef Joachim Schiek. In der geheimen Abstimmung waren 24 Stimmen für, 23 gegen den Antrag. Eine Enthaltung kam vermutlich von der SPD. (lkp)



VERANSTALTUNGS-TIPP



Die zwölf Geschworenen

Die Theater-AG des Herder-Gymnasiums lädt heute zu ihrer diesjährigen Aufführung ein: „Die zwölf Geschworenen“ von Reginald Rose. Der Theater-Abend beginnt um 19 Uhr in der Aula an der Brüningsstraße. Foto: pr

TOPS & FLOPS

- ▲ Ahmed Mejri kümmert sich seit fast 20 Jahren um Flüchtlinge und ist als Dolmetscher für Migranten tätig – dafür wurde er jetzt ausgezeichnet.
- Toll, was die Heimser Ideenschmiede auf die Beine stellt. Zuletzt haben sie ein gesundes Kinderfrühstück organisiert.
- ▼ Die Saison im Jazz Club ist schon wieder vorbei. Erst im September geht es weiter.
- Wieder eine Baustelle mehr in Minden. Hoffentlich bleibt ein Verkehrschaos auf der Stiftsallee aus.

SPRUCH DES TAGES

Das Leben ist ungerecht, aber denke daran: nicht immer zu deinen Ungunsten. John F. Kennedy, amerikanischer Politiker, 1917-1963

TWEET DES TAGES

Wollte ich 13 Mio #Tartort-Münster Zuschauern je 2 Sek. die Hand schütteln, käme ich bei 8 Std. Ruhe/Tag auf 1 Jahr und 1 Monat Geschüttel! @JanJosefLiefers

DREI FRAGEN AN ... Olrik Laufer

„Gäste werden zu Botschaftern für gelebte Demokratie“

Von Henning Wandel

Minden (mt). Mit dem Beschluss des Hauptausschusses steht der Städtepartnerschaft zwischen Minden und Changzhou nichts mehr im Wege. Seit den ersten offiziellen Gesprächen sind nicht einmal drei Jahre vergangen. Der Mindener Juwelier Olrik Laufer ist Initiator der Partnerschaft.



Olrik Laufer ist Vorsitzender des Trägervereins der Partnerschaft Minden-Changzhou

Herr Laufer, hat Sie das Tempo auf dem Weg zur Partnerschaft mit Changzhou überrascht?

Der Grundgedanke schlummerte schon viele Jahre in mir. Der Anfang war dann relativ schwer, weil nicht alle verstanden haben, was wir vorhatten. Mit der Gründung des Trägervereins ging es dann aber ganz schnell und dieses Tempo hat mich positiv überrascht.

Einer der Schwerpunkte ist die Wirtschaft. Welche Ziele hat die Partnerschaft noch?

Es gibt fünf Bereiche. Nach der Wirtschaft ist das die Bildung, wo es mit der Kooperation des Campus Minden mit der Heihei-Universität auch schon erste Erfolge gab – das war ein Türöffner. Es folgen Medizin, Tourismus sowie Sport und Kultur. Leit-

gedanke des Trägervereins ist es, Minden und das Mindener Land auf das asiatische Jahrhundert vorzubereiten.

Haben Sie die Diskussionen über Demokratie und Menschenrechte erwartet?

Das Thema wird immer wieder angesprochen. Die Chinesen wissen das auch, aber sie möchten auch Zeit haben für eine Entwicklung. Und diese Zeit sollten wir ihnen geben. Wir können hier in unserem Mikrokosmos einen Beitrag leisten. Chinesen, die hier gelebt oder studiert haben, werden zu Botschaftern für gelebte Demokratie. Die Chinesen, die bei uns zu Gast sind, sind sehr interessiert und wir können mit ihnen auch offen über alles sprechen. Aus Höflichkeit sollten wir dieses strittige Thema in einer offiziellen Delegation aber nicht direkt ansprechen.